

ERASMUS+ Erfahrungsbericht

Dieser Bericht bezieht sich auf den Erasmus+ Aufenthalt, in meinem 5.Semester an der KH Freiburg. Der Zeitraum war von dem 29.09.2022 bis zu dem 31.01.2023, an der slowenischen Universität in Ljubljana. Mein Studiengang ist die Heilpädagogik -Inclusive Education. Dementsprechend war mein Auslandsaufenthalt nicht in das Curriculum eingeplant. Es ist jedoch trotzdem sehr gut möglich zu absolvieren. Ich bin mit meiner Schwester dort gewesen, welche soziale Arbeit studiert. Wir haben die gesamte Planung und den Aufenthalt zusammen gestaltet. Ich bin sehr dankbar für meine Erfahrungen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Aufgrund der Website und Erzählungen anderer Personen, sind wir darauf gekommen ein Auslandssemester machen zu wollen. Wir sind beide begeisterte Reisende und waren direkt Feuer und Flamme, auch diesen kulturellen Austausch mitnehmen zu können. Gerade nach der Corona-Phase war es auch eine gute Alternative endlich mal wieder rauszukommen, neues zu erleben und mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Das dadurch unsere Sprachkenntnisse und Wissbegierde gefüttert wird, waren natürlich zusätzliche Pluspunkte.

Zunächst einmal haben wir uns an einem englischen Kurs an der KH angemeldet. Man braucht ein B1 Sprachzertifikat, um überhaupt angenommen zu werden.

Um sich über Alles informieren zu können, ist es wichtig sich zunächst einmal auf Ilias und der KH-Website zu informieren, welche Stipendien es gibt, welche Möglichkeiten vorhanden sind und was man selbst gerne machen möchte. Die anschließende, detailliertere Auskunft bekommt man dann bei dem internationalen Office. Aufgrund unserer verschiedenen Studiengänge hat sich die Auswahl auf ein paar Partnerhochschulen beschränkt. Die Heilpädagogik ist wohl noch nicht so verbreitet wie die soziale Arbeit.

Als wir eine genauere Idee davon hatten, wo wir hinwollen, fing die Bewegungszeit an. Man bekommt einen Haufen an Informationen zugesendet, welche man gut durchlesen sollte. Es werden diverse Nachweise und Dokumente eingefordert. Nachdem man eine Zusage bekommen hat, werden wieder einige E-Mails eingehen, in dem das weitere Prozedere angesprochen wird. Slowenien war unsere erst Wahl und wir wurden dort auch direkt angenommen.

2. Unterkunft

Wir haben uns sehr frühzeitig um eine Unterkunft gekümmert. Die Dorm-Plätze sind begrenzt und auch die Unterkünfte, welche man sich leisten könnte, sind rare Ware. Demnach waren wir froh, dass wir über Annoncen mit einer Vermieterin eines Erasmus-Hauses in Kontakt gekommen sind. Andere Möglichkeiten wären auch Facebook-Gruppen, die Universität fragen etc. Wir haben zu zweit in einem Bett/Zimmer geschlafen. Als Schwestern war das voll in Ordnung, doch auch andere Zimmer waren meist für 2 Personen ausgelegt oder du

musstes wirklich sehr viel allein zahlen. Der Wohnungsmarkt in Slowenien ist wirklich nicht so super.

3. Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Universität in Ljubljana, war sehr unterschiedlich in den verschiedenen Fakultäten. Meine Fakultät war die Faculty of education. Hier begann es mit einem Welcome Day und 2 anschließenden Welcome Weeks. In dem anfänglichen Zeitraum kann man noch sein Learning Agreement umändern, sollte etwas nicht passen. Ich habe noch einen Zusatzkurs an der Faculty of social science für human rights von Amnesty international dazu genommen. Dies war sehr interessant. Man konnte die Universitäten immer gut über E-Mail kontaktieren, bei den einzelnen Dozent*innen sah das manchmal eher schwierig aus. Meine Kurse waren sehr individuell und auch interessant gestaltet. Es gab keine Wochenendseminare und auch meistens sehr humane Gestaltungen des Vorlesungsverzeichnisses unter der Woche. Ich persönlich war zufrieden mit der Wahl meiner Kurse, hätte mir jedoch gewünscht, dass es einen Bezug auf den inklusiven Teil meines Studiums gegeben hätte. Die anderen Mitstudent*innen waren vorrangig Lehrer*innen, für diverse Arten von regulären Schulen. Einen Einbezug von Menschen mit Behinderung gab es wirklich selten.

Am Anfang, vermutlich zu Eingewöhnungszwecken, war die Menge an Unterrichtsstoff wirklich niedrig und auch gut zu bewältigen. Dies wurde jedoch angezogen auf dem Weg

Richtung der Prüfungsphase. Ich hatte meist in jedem meiner Fächer einen Vortrag, eine schriftliche Abgabe und in 3 Fächern auch noch zusätzlich eine Klausur am Ende. Demnach sollte man trotz dem Auslandsaufenthalt und dem Verlangen sehr viel zu erleben, stets auch an die Universität denken. Das heißt nicht das es nicht machbar ist das Ganze mit vielen Ausflügen, Aktivitäten, Freunden und Partys zu vereinen. Keine Sorge. Auch in die Fremdsprache findet man sich sehr schnell ein.

4. Alltag und Freizeit

Beides hat sich mit der Zeit eingependelt. Sehr hilfreich war dabei die ESN-Organisation, welche vor Ort verschiedene Veranstaltungen organisiert hatte oder auch Trips in die umliegenden Regionen oder andere Länder anbot. Man lernt sehr schnell viele neue Leute kennen. Gestaltungsmöglichkeiten gibt es Unmengen, von möglichem Universitätssport, über Karaoke jeden Mittwochabend im Holiday Pub, bis hin zu diversen Vereinen, denen man in Ljubljana beitreten kann. Wir haben vorrangig unsere Zeit auf Reisen oder in den Kaffees und Pubs dieser Stadt zugebracht. Außerdem haben wir viele von den angebotenen Veranstaltungen mitgenommen. Das war wirklich ein Spaß. Mein Sport kam zu kurz, dafür bin ich eigentlich immer und überall hingelaufen oder mit den Stadt Bicis gefahren. Da gibt es eine App für 3 Euro im Jahr. Hätte ich mich jedoch nochmal entscheiden können, würde ich mir jedoch von Anfang an ein eigenes Fahrrad zulegen. Ein weiterer Pluspunkt war die in der Stadt verbreitete Boni-App, für vergünstigte Menüs in Restaurants. Man spart an den richtigen Stellen dadurch wirklich gut Geld ein und hat immer eine Anlaufstelle.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine Zeit in Sloweniens Hauptstadt war wirklich eine Erfahrung wert. Ich habe in 4 Monaten, 7 Länder besucht, neue Leute kennen gelernt, einiges an neuen Dingen in der Universität erfahren und mein Englisch verbessert. Irgendwann bricht ein Tief ein, wenn man sich einmal an alles Neue gewohnt hat und man wieder mehr Zeit hat zum Nachdenken. Doch das ist völlig normal. Ich würde zwar nicht dorthin ziehen wollen, doch für dieses halbe Jahr, war es wirklich schön.

Meine beste Erfahrung: Geht an die Küste von Slowenien. Mein schönster Ausflug war Piran. Doch auch Izola ist ein nettes Örtchen. Außerdem empfehle ich den Pub-Crawl am Anfang zu machen. Ein großer Zusatz direkt Menschen kennen zu lernen und Spaß zu haben. Natürlich kommt auch vieles auf die Personen an, die Ihr dort trifft. Ich hatte schon ein großes Glück meine Schwester mit dabei zu haben.

Meine schlechteste Erfahrung: Passt auf eure Getränke in den Pubs und Clubs auf. Bei mir ist leider eine Dosis K.o. Tropfen im Getränk gelandet. Lasst niemals eure Getränke unbeaufsichtigt und dann werdet ihr eine Menge Spaß haben.

Mein favoriten Kurs war: Learning and knowledge creation – from brain to experience.